

Als sie die Blicke zur Kommode hinübergleiten ließ, da krähte gerade das kleine Bündel in der Wiege neben ihr. Und da durchzuckte es die junge Mutter, und sie war auf einmal gar nicht mehr eifersüchtig auf die Feine, Metallene. Deren Schoß hatte kein zappelndes Wesen getragen und geboren, das an praller Brust saugt; schön und unfruchtbar war sie. Eine Göttin, ja – aber sie, die Leni, sie war, Gott sei es gedankt, ein Mensch!

Ganz neid- und arglos konnte sie jetzt die „Schaumgeborene“ ansehen. Warum nur hatte sie ihrem Xaver die Freude verderben wollen? Die war jetzt ungefährlich. Und Sünde ist's auch nicht, hatte der Herr Pfarrer gesagt ...

„Meinetwegen kann sie ruhig dableiben!“ sprach sie heiter.

„Ach, weißt Du, Leni“, lachte ihr Mann herüber, „Du bist mir schon lieber!“ Es mochten ihm ähnliche Gedanken wie seiner Frau gekommen sein, als das Wiegenbüble schmatzte.

Sie kuschelte sich an ihn: „Aber ich geb' sie jetzt eigentlich auch gar nicht mehr gerne her“, sagte sie nachdenklich.

Da beschloß er den edlen Wettstreit mit den Worten: „Dann packen wir sie halt für den Thomas weg!“ Auf diesen schönen Namen sollte morgen der kleine Hoferbe getauft werden.

„Bäh!“ schrie er zustimmend ...

## Im Wald

Im Wald allein zu wandern, wagst es du,  
O Menschenkind, tritt ein mit zagen Füßen,  
Und steh dem Waldherrn, steh dem großen Geist.  
Hörst du ihn rauschen in der Bäume Wipfeln?  
Fühlst eines Wesens Hauch? siehst in sein Aug?  
Er fragt dich hier, wess Geistes Kind du sei'st,  
Und ob die heilige Natur du nicht verletzt,  
Und ob du stehest lauter, still und stark?  
Hoch auf, in dieser Bäume Wipfel reget sich  
Kein Laut, der für sich selbst gehört will sein;  
Ein Ton ist's, eine große Melodie,  
Und jeder Vogel singt aus tiefster Brust,  
Und jede Blume blühet, weil sie muß,  
Und wahr ist alles, wie es Gott erschuf.  
Hier, unter diesen Bäumen frage dich,  
Ob du das Leben lebest, so wie sie;  
Und beuge dich, und tu den Schein von dir,  
Und schließe dich an's Sein, an's rechte, an.

Nichts sag' ich sonst. Du kehrest hellen Aug's  
Und hohen Hauptes wieder in die Welt  
Und bringst den andern Kraft und Stille mit.  
So ist's, wenn man im Wald zur Beichte geht.

Anna Schieber +